

WIRTSCHAFT

von Gerhard Pirkner - Samstag, 4. Mai 2013

Studie soll Kraftwerkspläne an der Isel absichern

Osttiroler Planungsverband 34 sucht nach den letzten Tamarisken.

Der Osttiroler Planungsverband 34 – mit den Gemeinden Matrei, Virgen, Prägraten, Kals, St. Jakob, Hopfgarten, St. Veit und St. Johann im Walde – will mit einer eigenen Studie beweisen, dass das Vorkommen der "Deutschen Tamariske" an der Isel und ihren Zubringern teilweise zu gering ist, um ein geschütztes Natura 2000 Gebiet auszuweisen.

Die EU-Kommission verlangt von Österreich derzeit die Nachnominierung schutzwürdiger Flächen und nennt explizit die Isel als natürlichen Flussraum, der durch aktuelle Kraftwerksprojekte gefährdet sei. Obwohl bereits mehrere Studien die Position der Kommission stützen, werden Landes- und Gemeindepolitiker nicht müde, die Schutzwürdigkeit zu hinterfragen.

Wenige Tage vor der Landtagswahl präsentierte der wahlwerbende Matreier Bürgermeister Andreas Köll erstmals das Vohaben, durch eine eigene Studie "Rechtssicherheit" in der Nationalparkregion herzustellen und Kraftwerksprojekte damit abzusichern. Köll ist Obmann des Planungsverbandes und wünscht sich ein Iselkraftwerk in Matrei. Die Geschäftsstelle des Verbandes führt der Virger Bürgermeister Dietmar Ruggenthaler, der seit Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Projektierungsfirma INFRA und enormem PR-Aufwand an einem großen Ausleitungskraftwerk am Oberlauf der Isel arbeitet.



Dietmar Ruggenthaler will die Isel ausleiten. Eine Studie soll beweisen, dass sie nur in wenigen Abschnitten schutzwürdig ist.

Beide Projekte sind nach Ansicht der Gemeindepolitiker mit Natura 2000 kompatibel. Es gäbe gerade einmal vier Hektar schutzwürdige Tamariskenbestände im Untersuchungsgebiet, verglichen mit mehr als 40 Hektar am Lech, der zu den Natura 2000 Regionen zählt, argumentieren die Bürgermeister. "Nicht vergleichbar" kontern Umweltschützer wie der Grüne Thomas Haidenberger, der Lech fließe durch Kalkgestein, die Isel durch Urgestein, die Habitate seien unterschiedlich und die viel zitierte

Tamariske nicht per se das Schutzziel, sondern der Indikator für eine intakte Natur.

Der Widerstand der Umweltschützer gegen die Kraftwerkspläne erhielt durch die Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens der EU gegen die Republik neue Nahrung. Sie fordern einen sofortigen Planungsstopp für das Großkraftwerk an der Oberen Isel bei Virgen und Prägraten. In dieses Szenario wollen sich die Ortschefs nicht fügen. Im Gegenteil. Sie warnen immer wieder vor "Beeinträchtigungen" durch Natura 2000 und sehen in der Ausarbeitung einer eigenen Studie offenbar die Chance, die Isel doch noch als Geldquelle für die Gemeinden anzuzapfen.

Obwohl die Studie bereits im Juli fertig sein soll, gab sich Dietmar Ruggenthaler gegenüber dolomitenstadt.at zugeknöpft, was Auftragnehmer und Kosten anbelangt. "Ein mitteleuropäisches Universitätsinstitut" sei beauftragt worden und alles weitere werde man mitteilen, wenn die Ergebnisse vorliegen.



WERBUNG